

Gisela Westhoff: „Innovative Ansätze zum Transfer in den Modellversuchen für die Weiterentwicklung der flexiblen und gestaltungsoffenen Berufsbildung – Auszubildende sowie kleine und mittlere Unternehmen als Multiplikatoren“

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kollegen, liebe Kolleginnen,

ich freue mich gemeinsam mit meinen Kolleginnen und Kollegen aus dem BIBB, dass unser erstes Arbeitskreistreffen 2006 des Modellversuchsprogramms „Flexibilität“ hier in Magdeburg beim Modellversuch „Von der Verbundausbildung zum überregionalen Bildungsnetzwerk (V-Net)“ stattfinden kann.

Mein Dank richtet sich an die Gastgeber: an Sie, Herrn Dr. Kühnast - vielen Dank für die herzliche Begrüßung - an Sie, Frau Horn und Ihr Team, die Sie hier am Ort alles geregelt haben, natürlich auch an die wissenschaftliche Begleitung - Herrn Prof. Jenewein und Herrn Mielke. Danken möchte ich auch Frau Peter, die uns seitens des BMBF übernommen stets mit Rat und Tat zur Seite steht. Vielen Dank auch an Frau Trimkowski, die den Arbeitskreis betreut und damit auch jeweils die Vor- und Nachbereitungen unserer Treffen.

Nicht zuletzt danke ich aber auch Ihnen allen, die Sie gekommen sind und sich aktiv an der Vorbereitung beteiligt haben – 19 Beiträge (z.T. mehrere pro Versuch) wurden uns zur Bereitstellung auf der BIBB-Website vorgelegt - ein Teil des Transfers, der heute und morgen im Zentrum der Tagung steht. Durch die virtuellen Präsentationen können wir dem Wunsch nach mehr Zeit für die Diskussion und Erarbeitung von Ergebnissen entsprechen, der aus unseren eigenen Reihen kam.

Als besonderen Gast, der über den Transfer im Modellversuch Flexkom (HWK Mainz und GAB München als wissenschaftlicher Begleitung) im Rahmen des prozessbegleitenden Transfer mit uns verbunden ist, begrüße ich Herrn Wolf vom Zukunftszentrum Tirol in Innsbruck. Er wird uns aus seiner Arbeit berichten, die sich darauf bezieht, berufserfahrene Beschäftigte oder arbeitslos gewordene Menschen zu beraten, aber auch junge Menschen, die am Beginn ihrer beruflichen Laufbahn stehen. Das Zukunftszentrum setzt mit den Ratsuchenden gemeinsam soziale Innovationen ein, um den Auswirkungen der wirtschaftlichen, gesellschaftlichen, sozialen und politischen Veränderungen auf das eigene Leben zu begegnen und sie selbst zu gestalten. Die europaweite Kompetenzdiskussion wird berücksichtigt und mitgestaltet.

1. Der Arbeitskreis als Multiplikator

Beratung, Veränderung, Gestaltung und Entwicklung auf der Basis der kontinuierlichen Analyse der Situation und des Umfelds der einzelnen Projekte sind auch die Ziele unseres Schwerpunktes - sie zu erreichen ist Bestandteil der täglichen Arbeit in den Modellversuchen. Diese Arbeit ist sehr vielfältig sowohl für die einzelnen Akteure: die Bearbeiter beim sog. Durchführungsträger, die wissenschaftliche Begleitung und die Betreuung seitens des BIBB. Hier sollte auch noch einmal das BMBF erwähnt werden und die Länderseite mit ihrer Kofinanzierung und der administrativen Prüfung.

Wir alle, die wir an den (zumeist spannenden) Prozessen beteiligt sind, müssen uns immer wieder ins Bewusstsein rücken, dass wir selbst Multiplikatoren sind. Eine unserer zentralen Aufgabe besteht darin, die Modellversuchsergebnisse - und zwar bereits prozessbegleitend - zu verbreiten. Wir schreiben und sagen es bei vielen Gelegenheiten. Eine Aufgabe unserer Tagung hier in Magdeburg wird sein, uns diese Prozesse noch stärker bewusst zu machen und darüber auszutauschen - vielleicht auch einmal den „Finger in die Wunde zu legen“ oder legen zu lassen - und mehr Systematik in den Transfer hineinzubringen.

Wie oft finden wir in Publikationen (manchmal auch in den eigenen) Ergebnisberichte und Diskussionen, die zu großen Anteilen auf Modellversuchen beruhen ohne dass daran gedacht oder diese Tatsache erwähnt wird. Beispiele dafür finden wir genug. Ich möchte nur den Ausbildungsverbund herausgreifen, neue Methoden wie das Lernen am Kundenauftrag, Handlungsorientierung, selbstorganisiertes Lernen. Modellversuchsergebnisse sind vielfach in die Entwicklung von Lehr-/Lerntheorien eingeflossen - manchmal denken selbst die Beteiligten nicht daran, die Quellen ordnungsgemäß zu nennen.

Nun könnten wir den Standpunkt vertreten, wir wollen hier großzügig sein. Das ist aber nur sehr eingeschränkt hilfreich - insbesondere dann, wenn die in Praxis, Wissenschaft und Politik fundierte Forschungs- und Entwicklungsmethode „Modellversuche in der beruflichen Bildung“ in Ihrer Wirksamkeit in Frage gestellt wird. Bitte verstehen Sie meine Ausführungen nicht als eine von vielen Klagen über die eigene und die Arbeit anderer, sondern als Aufforderung an uns alle, stärker darauf zu achten, wie wir die selbst gesetzten Ziele effektiver erreichen.

Lassen Sie uns bitte gemeinsam Wege finden, den Transfer unserer Arbeit zu intensivieren, indem wir die Theorie-Praxis-Kommunikation in alle Richtungen verstärken.

In unserem Arbeitskreis sollten wir uns der Chancen bewusst werden, die wir haben, wenn 28 Modellversuche zum hochaktuellen Thema „Flexibilitätsspielräume in der Aus- und Weiterbildung“ ihre Ergebnisse bündeln und gemeinsam innovative Strategien entwickeln in Verbindung mit bewährten Herangehensweisen für einen wirkungsvollen Transfer in den Feldern Praxis, Wissenschaft, Politik und Administration. Das duale System benötigt solche Innovationen, um längerfristig die Position zu halten, die es traditionell in unserem Wirtschafts- und Gesellschaftssystem einnimmt, und die man nicht einfach wegwischen sollte. Schließlich hat die berufliche Bildung ihren Beitrag zum wirtschaftlichen Erfolg insbesondere der kleinen und mittleren Betriebe geleistet. Diese stehen bekanntlich im Zentrum unseres Arbeitskreises: denn die Weiterentwicklung der Vorstellung von einem dualen System, das die Anforderungen der Arbeitswelt angemessen berücksichtigt, fand ihren Niederschlag im Konzept der gestaltungsoffenen Ausbildungsordnungen seit Mitte der neunziger Jahre, dem Herzstück unseres Modellversuchsprogramms.

Zu den aktuellen Auswirkungen unserer Modellversuche auf neue Programme der beruflichen Bildung über die Modellversuche hinaus nenne ich exemplarisch das Jobstarter- Programm: mehrere Projekte und drei Regionalbüros stehen in enger Verbindung zu den Modellversuchen unseres Schwerpunktes „Flexibilität“ – ein Teil des gelungenen Transfers, wobei die Akteure auch als Multiplikatoren der Modellversuchsergebnisse arbeiten.

Weitere wichtige Aspekte: die Vernetzung der Modellversuche und der handelnden Personen untereinander; Vertrauenskette haben sich gebildet und werden weiter entwickelt; bei aller Eigenständigkeit geht es auch darum, Netzwerke zu gründen, Synergien in der Zusammenarbeit auch in den neuen Programmen zu finden (neben dem Jobstarter ist auch die Fortbildung zum Berufspädagogen/der –pädagogin (IHK) zu nennen, das neue Online Seminar in „foraus.de“ zur Lernbegleitung als Aufgabe des Bildungspersonals sowie in den medienunterstützten Lehr-/Lernkonzepten. Weitere Beispiele ließen sich nennen, in denen Weiterentwicklungen der Innovationen aus Modellversuchen zu finden sind. Schließlich kann man bezogen auf dieses Forschungs- und Entwicklungsinstrument der beruflichen Bildung auf eine dreißigjährige Tradition zurückblicken.

Deshalb richte ich meinen Appell auch an uns selbst: Wir sollten uns stärker als Multiplikatoren betrachten und an den unterschiedlichen Stellen auf die Herstellung des Bezugs zu den Modellversuchen achten.

2. Aktivitäten des Modellversuchsprogramms

Lassen Sie mich diese bitte zusammenfassend in Erinnerung rufen als Basis für unsere Arbeit heute und morgen und gleichzeitig bedenken, was seit Zwönitz/Annaberg geschehen ist.

- Unsere Treffen der beteiligten Modellversuche finden im Halbjahresabstand statt, jeweils ausgerichtet von einem der Projekte. Dadurch kommen regionale Besonderheiten zum Ausdruck.
- Zu übergreifenden Themen werden gemeinsame Tagungen veranstaltet.
- Jeder Modellversuch gibt regelmäßig Infoblätter heraus über aktuelle Ergebnisse, Planungen und Ziele. Sie sind Teil des Transfers.
- Die Publikation des Sammelbandes „Ausgestaltung von Flexibilität der Berufsbildung: Ausbildende Fachkräfte und selbstorganisiertes Lernen“ haben Sie Ihre Beiträge noch einmal aktualisiert. Nach den Vereinbarungen mit dem Christiani-Verlag, der ja selbst mit einem Versuch beteiligt ist und die Publikation übernommen hat, ist im Herbst mit der Veröffentlichung zu rechnen ist.
- Unsere kleine Broschüre über das Modellversuchsprogramm „Flexibilität“, in dem alle einzelnen Versuche präsentiert sind, findet großes Interesse (Publikation beim BIBB erhältlich).
- Die Idee, die Präsentationen, wie sie auf den Treffen stattfanden, jetzt erstmalig virtuell im Rahmen der Werbung für die Veranstaltung vorzustellen, fand große Resonanz. Bereits vor der Veranstaltung haben sich 20 Einzelvorhaben auf der BIBB-Homepage vorgestellt. Vielen Dank für Ihre Mühe. Damit ist auch ein Stück Modellversuchstransfer umgesetzt worden. Alle Gäste von heute und morgen, die Modellversuchsbeteiligten, die nicht hier sein können und natürlich auch die Interessierten außerhalb unseres Kreises können sich ein Bild von der Arbeit in den Projekten unseres Programms machen. Die Präsentationen geben einen Einblick in den Stand der Arbeiten, das Erreichte und weitere Planungen.

Diese Präsentationsform sollte kontinuierlich beibehalten werden. Vielleicht fühlen sich später auch diejenigen angesprochen, die jetzt noch nichts vorbereitet haben.

- Auch die Arbeitsergebnisse dieser Tagung wollen wir auf der Startseite von bibb.de bekannt geben.
- Zu speziellen Aktivitäten finden ergänzende Kooperationen einzelner Modellversuche statt (z.B. Präsentationen im Rahmen von Lehrveranstaltungen benachbarter oder beteiligter Hochschulen; Austausch der Arbeit von Beiräten/Steuerkreisen zu aktuellen Themen, die Neugründung eines kleinen Innovationsarbeitskreises auf der Basis der beteiligten Modellversuche des handwerks).
- Durch gegenseitige Absprachen und den kontinuierlichen Austausch werden Doppelarbeiten vermieden.
- Der Transfer wird durch die Zusammenarbeit im Modellversuchsschwerpunkt verstärkt.
- Auch bei den einzelnen Versuchen ist selbstverständlich die Arbeit seit unserem Treffen in Annaberg/Zwönitz weitergegangen - das wissen Sie im einzelnen natürlich genauer. Aber auch wir als fachliche und administrative Betreuer des BIBB sind beteiligt z.B. an verschiedenen Tagungen, Konferenzen, Publikationen. Auch für uns ist es sehr erfreulich die Entwicklungen in den Modellversuchen mizuerleben und mizugestalten. Dennoch lässt sich der Austausch einzelner Versuche mit dem Programm als „Dach“ auch noch verbessern.
- Als Transferaktion sind auch die Hochschultage im März in Bremen zu erwähnen. Dort hat eine exemplarische Auswahl von Modellversuchen des Programms „Flexibilität“ mit Herrn Holz und mir zusammen an einem Workshop zur Information und Präsentation des Modellversuchsprogramms teilgenommen.
- Das Vorhaben zur Reflexionswerkstatt unter der Leitung von Frau Pawlik trägt auch zum Transfer der Modellversuchsergebnisse des Programms bei.
- Bei dem Modellversuch „Externes Management gestaltungsoffener Ausbildung in neuen und neu geordneten Berufen mit kleinen und mittleren Unternehmen“ hat ein Trägerwechsel stattgefunden: für den Internationalen Bund ist das Bildungszentrum der Kreishandwerkerschaft in Duisburg eingetreten; die wissen-

schaftliche Begleitung hat Prof. Jenewein und sein Team – in diesem Falle Herr Termath – übernommen. Ich bin sicher, dass hier noch interessante Ergebnisse entstehen werden; die Basis war ja vorhanden. In dem Sammelband wird über beide Teile berichtet werden. (Modellversuche haben auch die Aufgabe, zu experimentieren und dieses zu dokumentieren).

- Eine kostenneutrale Verlängerung steht in einigen Modellversuchen an - ein deutlicher Beweis für das Engagement der Beteiligten.

3. Ziele der Tagung und das Programm

Durch den Verzicht auf Präsentationen der einzelnen Versuche heute und morgen haben wir Zeit gewonnen für unsere Diskussionen und die Erarbeitung von Ergebnissen (Ausnahme: Gastgeber). So werden wir heute in zwei Workshops arbeiten. Ich bitte Sie alle, Ihre Erfahrungen und die Ergebnisse der Modellversuche, in denen Sie arbeiten, einzubringen. Wir haben zwei wichtige Multiplikatorengruppen (zum einen eine Personengruppe und zum anderen die Auswahl einer unserer institutionellen Zielgruppe) in den Mittelpunkt der Workshops gestellt. Beide werden in den Diskussionen um das duale System zwar als bedeutsam herausgestellt, bei der Konkretisierung in Projekten und Programmen oder der Umsetzung in Richtlinien als handelnde beeinflussende Akteure häufig vernachlässigt oder zu wenig gehört: die Auszubildenden und die kleinen Unternehmen. Wir wollen dieses hier neu bedenken und über Konsequenzen aus Programmsicht nachdenken.

Mein Dank gilt Frau Portz-Schmitt, Herr Jenewein und Herrn Ernst, dass sie sich an der Moderation beteiligen. Frau Pawlik wird gezielt beobachten und gemeinsam mit Frau Trimkowski auch protokollieren - vielen Dank.

Wir beginnen heute als Vorbereitung für die Workshops mit der Präsentation unseres gastgebenden Modellversuchs durch Frau Horn und Herrn Mielke von der wissenschaftlichen Begleitung sowie einem Impulsreferat für die Workshops von Herrn Prof. Jenewein zur Rolle der Berufsschule bei der Umsetzung der neuen Ausbildungsordnungen. Vielen Dank an Sie drei.

Morgen werden wir uns durch das Impulsreferat von Herrn Wolf - wie erwähnt - mit einer neuen Form des Transfers befassen, die sich grenzüberschreitend ins benachbarte europäische Ausland aus dem Mainzer Modellversuch entwickelt hat. In Zwönitz waren wir uns einig, den Transfer auch einmal aus einer anderen Perspektive betrachten zu wollen. Gestern am 15. Mai ist eine Kooperationsvereinbarung ge-

geschlossen worden über eine Zusammenarbeit der drei Institutionen BIBB, HWK und Zukunftszentrum. Für mich ist diese Kooperation ein Hinweis, dass auch das Ausland Interesse an dem Instrument Wirtschaftsmodellversuche gefunden hat, das ja bisher bekanntlich allein in Deutschland existiert.

Die Diskussion wird Herr Prof. Albrecht moderieren, der ja ebenfalls umfassende Erfahrung aufweisen kann als Multiplikator der Modellversuche in anderen Programmen, nicht zuletzt solchen, die grenzüberschreitend agieren.

Schließlich ist zu fragen, welche gemeinsame Aufgaben im nächsten Halbjahr zu erledigen sind. Herr Pütz und Herr Kraus haben etwas vorbereitet – Handouts liegen in der Tagungsmappe bereit. Zum Abschluss der Tagung werden wir uns damit befassen.

Bisheriges Fazit unserer Arbeit

Qualitätssicherung ist ein wichtiges Element des Modellversuchsschwerpunktes. Sie kann bei einer Erweiterung des Ausbildungsangebotes, einem ebenso wichtigen Ziel der Arbeit, nur erreicht werden, wenn die Qualität kontinuierlich weiterentwickelt wird. Dazu gehört, dass der Arbeitsplatz als Lernort ausdrücklich akzeptiert und mit Selbstlernphasen sowie selbstorganisiertem Lernen verknüpft wird. Die beteiligten kleinen Unternehmen kooperieren mit Bildungsdienstleistern, Berufsschulen, allgemeinbildenden Schulen und den für die Berufsbildung zuständigen Stellen. Auch die Arbeitsagenturen sowie andere regionale Beteiligte sind wichtige Partner.

Die Modellversuche zum Thema „Flexibilitätsspielräume“ sollen dazu beitragen, neue Handlungs- und Verhaltensmuster zu erarbeiten, die sich in der Alltagsroutine der Berufsbildung beweisen müssen. Die neuen Lösungsansätze zielen auf eine veränderte Bildungspraxis ab und entstehen im Dialog von Praxis, Wissenschaft und Politik.

Eine letzte Anmerkung: die Themen der Tagung, die Auswahl und deren Umsetzung geschieht auf der Basis der Informationen, die uns in Bonn zugänglich sind und natürlich im Dialog mit Ihnen auf den Arbeitskreisveranstaltungen und darüber hinaus im Austausch im Rahmen der fachlichen Begleitung.

Danke fürs Zuhören – ich wünsche uns gutes Gelingen der Arbeit.